

Bezugspreis
 Vierteljährlich
 im Stadt, Orts-
 und Nachbarort
 1.70, außerorts
 2.00 einschließlich
 der Postgebühren.
 Die Einzelnummer
 10 Pf. Postgebühren
 10 Pf. mit Aus-
 nahme der Sonntags-
 und Feiertage.
 Gegründet 1877.



Anzeigepreis
 Die 14tägige Seite
 ober deren Raum
 20 Pfennig. Die
 Restzeile ober
 deren Raum 40
 Pfennig. Bei
 Wiederholungen
 unbeschränkter
 zeitlicher Ausdeh-
 nung entsprechend
 der Rabatt. Bei
 geschäftlicher Ein-
 treibung und Kon-
 sultation ist der
 Rabatt unanwendbar.
 Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 197 **Druck und Verlag in Altensteig.** **Dienstag, den 26. August.** **Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.** **1919.**

Zum Tode Friedrich Naumanns.

Wie wir gestern berichteten, ist der bekannte Politiker D. Friedrich Naumann infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben.
 Friedrich Naumann wurde 1860 in Störmthal bei Leipzig geboren. Er studierte in Leipzig und Erlangen Theologie und war einige Zeit Oberlehrer am Rautenhaus in Hamburg, dann Vereinssekretär für innere Mission in Frankfurt a. M. Von streng konservativer Grundtendenz trat er früh in die christlich-soziale Bewegung Sieders ein. Mit dem später zur Sozialdemokratie übergetretenen Pastor Göhre gründete Naumann dann 1896 die Nationalsozialistische Partei, trat aber nach deren Wahlniederlage 1903 zur freisinnigen Vereinigung über und gehörte von da ab zu den Führern der bürgerlichen Linken. Seit Ausbruch des Krieges ist Naumann nur noch sehr wenig in der Öffentlichkeit hervorgetreten; auch in der Nationalversammlung, in die er als Mitglied der Deutschen demokratischen Partei gewählt wurde, hat er sich selten an der Aussprache beteiligt. Auf dem ersten allgemeinen Parteitag wurde er zum ersten Vorsitzenden der demokratischen Partei gewählt.
 Die Stärke Naumanns lag nicht so sehr in schöpferischen Gedanken, als in der erstaunlichen Werkkraft seiner Worte. In den Versammlungen wirkte er auch Gegner seiner sozialen und politischen Anschauungen mit dem Zauber seiner Rede zu bannen; weitbekannt sind die mit glänzendem Stil und scharfsinniger Logik geschriebenen zahllosen Artikel in der 1895 von ihm gegründeten Wochenschrift „Die Hilfe“. Seinem Wesen lag, wie die „D. Allg. Ztg.“ treffend schreibt, das Ideale, das Hineingreifen in weite zukünftige Pläne näher, als der harte Weg langsame Aufbaus. Das war sein Vorzug und sein Fehler. Mit Recht nennt ihn das „Berl. Tageblatt“ den „Romantiker der deutschen Demokratie“. — Der „Berl. Lokalan.“ sagt: Naumann gehörte zu den vornehmsten deutschen Parlamentariern; er war eine ausgeprägte Persönlichkeit. Die feurige, fast leidenschaftliche Art, wie Naumann von Anfang an in die Politik eingegriffen hat, hat seine Kraft vorzeitig zerstört. Bekanntlich war er auch einmal (von 1907 ab) Vertreter des Wahlkreises Heilbronn im Reichstag.

Deutscher Evang. Kirchentag.

Vom 2. bis 5. September werden in Dresden 320 Männer und Frauen aus den deutschen Landeskirchen zusammentreten, um über kirchliche Fragen, besonders über den Aufbau der kirchlichen Verfassung und den Religionsunterricht in den Schulen zu beraten. Dabei wird es notwendig sein, auch über die Zusammenfassung der einzelnen ev. Landeskirchen zu einem deutschen ev. Kirchenbund und der Einrichtung eines Kirchentags als der obersten Vertretung des in Synoden und Vereinen tätigen ev. Kirchenvolks zu sprechen und Schritte zu deren Verwirklichung einzuleiten. Selbstverständlich sollen die einzelnen Landeskirchen in ihrer geschichtlichen Sonderentwicklung und in ihrem Bekenntnisstand nicht angetastet werden. Auch das Verhältnis von Kirchenbund und Kirchenstaat zu den bisherigen Verfassungen eines solchen Zusammenschlusses, der „Konferenz deutscher ev. Kirchenregierungen“ und dem daraus hervorgegangenen „Deutschen ev. Kirchenausschuss“ muß erst noch festgelegt werden. Aber alles das wird ohne große Schwierigkeiten geschehen können. Bis jetzt sollen dem Kirchentag nach dem vom Deutsch-ev. Kirchenausschuss gebilligten Vorschlägen folgende Aufgaben zufallen: 1) Vertretung des ev. Deutschlands, seiner religiösen und sittlichen Aufgaben und seiner Landeskirchen gegenüber dem Reich; — 2) Vertretung des ev. Deutschlands gegenüber den Einzelstaaten auf Anregung der zuständigen Landeskirchen; — 3) Vertretung des ev. Deutschlands in dem Verhältnis zu anderen deutschen und außerdeutschen Kirchengemeinschaften wie zu den nichtchristlichen Religionsgemeinschaften; — 4) Leitung und Förderung der kirchlichen Versorgung der Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten und im Ausland; — 5) Förderung und Sicherung einer einheitlichen Entwicklung der Landeskirchen zu selbständigen und freien Volkskirchen.
 Als Vertreter der ev. Kirche Württemberg sind bis jetzt eingeladen: Präsl. D. Jeller und Prälat Stahlacker als Vertreter des ev. Konsistoriums, Präsl. Dr. Hoffner, Landesgerichtspräsident Mayer-Heilbrunn, Volksschulinspektor Kerle-Obpyingen, Stadtpfarrer Mayer-Stuttgart als Abg. der Landeskirchenversammlung, Arbeitersekretär Springler als Vertreter des evangelischen Volksbundes, ferner Oberkirchenrat D. Traub, Prälat D. Dr. Schoell, Fräulein Anna Schieber-Degetloch.

Westeisenbahnerstreik?

Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben:
 In allen Teilen des Reichs ist wieder eine neue Bewegung der Eisenbahner zu spüren. Hinter allen diesen Bestrebungen steht der Zentralrat der Eisenbahner, der in den Bezirken Braunschweig, Halle, Pommern und in Berlin gegenwärtig wieder eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Es wird für einen Westeisenbahnerstreik gearbeitet. Diese neue Bewegung ist etwa im Oktober zu erwarten, in einer Zeit, in der an die Eisenbahn zur Bewältigung der Wintertransporte die höchsten Anforderungen gestellt werden. Es ist unverkennbar, daß in den Eisenbahnwerkstätten eifrigst gearbeitet wird. Die Arbeitsleistung in diesen Betrieben ist noch immer sehr gering. Man muß damit rechnen, daß eine umfassende Sperrung des gesamten Personenverkehrs in nicht allzulanger Zeit bevorsteht. Schon jetzt leidet das Eisenbahnwesen an einer Personalüberfüllung, die auf 150 000 bis 200 000 Personen geschätzt werden kann. Kommen nun im Winter noch stärkere Verkehrsbeschränkungen durch die Kohlennot hinzu, so ist nicht abzusehen, wie man die überzähligen Arbeiter und Beamten verwenden können. Es wird sicherlich eine starke Personaleinschränkung eintreten müssen, die von den Agitatoren unter dem Vorzeichen wirtschaftlicher Forderungen zu einem neuen politischen Streik ausgenutzt wird.

Neues vom Tage. Der Krieg im Osten.

Warschau, 25. Aug. Der „Gazeta Warszawska“ zufolge ist zwischen General Petljura (Ukraine) und Polen ein Vertrag geschlossen worden, wonach die Ukraine auf Sygalizien zugunsten Polens verzichtet, wogegen Polen Hilfe im Kampf gegen die Bolschewisten leistet.
 Die ukrainischen Truppen sollen Odesja besetzt haben; ein Teil der bolschewistischen Schwarzmeerflotte soll zu den Ukrainern übergegangen sein. Pabolien, ein Teil Bessarabiens und der Kreis Kiew sind von Petljura besetzt.
 „Associated Press“ meldet, die Stärke des Sowjetheeres in Rußland betrage einschließlich der Reserven 1 200 000 Mann.

Nach Persien—Spitzbergen.

London, 25. Aug. Die Blätter melden, auf Spitzbergen befindet sich gegenwärtig eine englische Kommission, um die Besitzergreifung der Inseln durch Großbritannien zu regeln. (Die Inselgruppe Spitzbergen, die ihren Namen von den zahlreichen Eisbergen der bis 600 Meter hohen Eisberge hat, hat einen Umfang von etwa 71 000 Quadratkilometer. Die Wärme steigt im Sommer, der vier Monate dauert, auf etwa 10 Grad. Die Inseln enthalten Granit, Gneis, Schiefer, Eisenerz, Graphit und Steintohlen, von denen erstmals 1904 eine Schiffsladung nach Norwegen ausgeführt wurde. Die Kohlenlager haben sich als durchaus abbaubar erwiesen und vor einigen Jahren waren zwischen Deutschland und Norwegen, als dessen allerdings nicht unzweifelhafter Besitz die Inseln betrachtet wurden, Verhandlungen wegen Anlaufs der Inseln bzw. Ausbeutung der Kohlenlager eingeleitet worden. Wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre, hätten sie wahrscheinlich inzwischen zu einem günstigen Ergebnis geführt. Aber schon während des Krieges erklärte England, daß es die Festsetzung Deutschlands auf Spitzbergen nicht dulden werde. Die Frage scheint jetzt gelöst zu sein. Der „Vertrag“ mit Norwegen würde die zweite Überraschung sein, die Großbritannien seinen Verbündeten bereitet. D. Schr.)

Französische Bellemungen.

Paris, 24. Aug. „New York World“ meldet von hier, man befürchte, daß noch weitere geheime Verträge wie der persisch-britische Vertrag bestünden, die der Friedenskonferenz nicht vorgelegt worden sind.

Scheinhandel.

Amsterdam, 25. Aug. „Daily Herald“ vom 23. August meldet aus New York, daß das Kriegshandelsamt 2 amerikanischen Schiffen die Erlaubnis erteilt hat, aus amerikanischen Häfen nach Feuerburg abzufahren. Die Anwesenheit wird geheim gehalten.

Kein Notenumtausch?

Berlin, 24. Aug. In der Beratung im Reichsfinanzministerium wurde von den Sachverständigen, besonders von den Direktoren der Reichsbank und der Preuss. Seehandlung der Umtausch der Reichsnoten für unbrauchbar und gefährlich bezeichnet.
 Die deutsche Valuta ist in Holland um 10 Centen weiter gefallen. Holländische Verkäufer weigern sich, deutsche Währung in Zahlung zu nehmen.

Rundgebung.

Berlin, 24. Aug. Der Oberbefehlshaber beim Oberstkommando Grenzschutz Nord, Generalleutnant Albrecht, hat namens der ihm unterstellten sieben Armeekorps und aller einzelnen Dienststellen zur Bekämpfung bei der Reichsregierung gegen die von der Nationalversammlung beschlossene Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit Verwahrung eingelegt. Alle Heeresglieder haben Vertrauen zur eigenen Gerichtsbarkeit und das Heer lehne die bürgerliche Justiz einmütig ab. Wenn durch die Zerstörung der geistigen Nothmittel des Heeres dieses weiter zerstückt werde, so beraube sich die Regierung selbst ihrer Stütze.

Maßregeln gegen den Volkzugsrat.

Berlin, 25. Aug. Der Volkzugsrat der Unabhängigen und Kommunisten hat eigenmächtig Neuwahlen zu den Berliner Arbeiter- und Betriebsräten ausgeschrieben. Die Reichsregierung hat daher die Geschäftsräume des Volkzugsrats militärisch besetzen lassen und die Wahlen verboten. Die Vertreter der Metallindustriebetriebe wollen zum Protest einen Generalstreik organisieren.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 24. Aug. Die Regierung hat beschlossen, die Entente um Abendung einer Kommission nach Oberschlesien zur Begulung der Lage zu bitten. Dem Entente würden Deutschland und Polen sich fügen. Ferner soll eine vorläufige Grenzlinie zwischen den beiden Parteien gezogen werden, wie früher in Posen. — Die Blätter betrachten diese Entscheidung als einen Versuch der Regierung auf Oberschlesien, da die Polen die „Demarkationslinie“ in der gleichen Weise ausnützen werden wie in Posen.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 25. Aug. Der Rat der Vier hat Deutschland ermächtigt, eine Kommission von sachverständigen Ingenieuren zum Studium der vollständigen Wiedergutmachung der Kriegsschäden in die Kriegsgegend zu schicken.
Paris, 25. Aug. (Reuter.) Der Oberste Rat ersuchte die Verbündeten um Beschleunigung der Festlegung des Friedensvertrags mit Deutschland.

Auch die Schotten verlangen das Selbstbestimmungsrecht.

Washington, 25. Aug. (Radio.) Der schottische Nationalausschuss telegraphierte dem amerikanischen Senat, daß die Schotten ebenso wie die Irländer das Recht der Selbstbestimmung beanspruchen. Der Senat hat nichts darauf erwidert.

Das Selbstbestimmungsrecht der Regier.

New York, 25. Aug. Die „New York Times“ meldet aus Washington, geschürt von bolschewistischen und anderen radikalen Elementen entfalten die Regier in Nordamerika eine lebhafte Bewegung für das Selbstbestimmungsrecht für Regier.

Die Sinn-Feiner.

Amsterdam, 25. Aug. Englischen Blättern zufolge organisieren die Sinn-Feiner (Iren) in Washington eine auf ganz Amerika sich erstreckende England feindliche Propaganda.

Die deutschen Ständeherrn für den Kaiser.

Berlin, 25. Aug. Die Mehrzahl der deutschen Ständeherrn hat an die Königin von Holland, sowie an die Könige von Spanien, Dänemark und Norwegen die Bitte gerichtet, alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um das jedem Rechtsgefühl hochsprechende Verfahren gegen denormalen deutschen Kaiser zu verhindern.

England beginnt mit der Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen.

WTB. München, 26. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet über den Besuch des Reichspräsidenten Ebert und des Reichswehrministers Roßke u. a.: Beim Mittagessen erhob Ministerpräsident Hoffmann das Glas auf ein treues Zusammenarbeiten Bayerns mit dem Reich für alle Zeit. Der Reichspräsident trank auf das Wohl Bayerns. Er führte aus, daß er selbst Süddeutscher sei und es als seine vornehmste Aufgabe betrachte, die süddeutsche Eigenart, soweit es nur immer die Reichsverfassung zulasse, zu wahren und zu fördern. Er gedachte der schweren Bedrängnis der Pfälzer in diesem Augenblick mit dem Wunsch, daß die Pfalz für immer ein unteilbarer Bestandteil Bayerns bleibe. Der Reichspräsident konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die unablässigen Bemühungen der Reichsregierung für baldige Heimbeförderung weiterer gefangener Brüder nun endlich von Erfolg gekrönt seien. England entlasse seit einigen Tagen täglich 2000 deutsche Kriegsgefangene in die deutsche Heimat.



Amtliches.

Oberamt Nagold.
Bez. Pferderände.

In dem Gehöft des
Lammwirts und Pöschlers Schraff in Altensteig
ist bei einem Pferd die

Pferderände

ausgebrochen.

Den 25. August 1919.

Münz.

Amtliche Bekanntmachung.

Nachdem sich der Metzger Jakob Gängele aus Wald-
dorf wiederholt gegen die Bestimmungen der Fleischver-
ordnung verkehrt und sich hiedurch in der Befolgung der
Pflichten, die ihm durch die Verfügung des Ministeriums
des Innern vom 25. Sept. 1916 § 21-31 auferlegt sind,
als unzuverlässig erwiesen hat, ist dessen Metzgerbetrieb
mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres geschlossen
worden.

Nagold, 25. August 1919.

Oberamt: Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. August 1919.

K. Bienenzüchter Verein. Der Verein hielt vorgestern
bei K. Luz eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war.
Der Vorstand, Hauptlehrer Stöckle von hier, bemerkte in
der Begrüßung, daß die Not ihn veranlaßt hätte, mitten
in die Erntegeschäfte hinein eine Versammlung auszuspre-
chen. Das Jahr 1919 ist nämlich seit einer langen Reihe
von Jahren das schlechteste Honigjahr, und die von der
Reichszentrale für jedes Volk bewilligten 7 1/2 Mg. Zucker
zur Einwinterung reichen hierzu bei weitem nicht, da sie
größtenteils zur Durchhaltung während des Sommers auf-
gebraucht wurden. Es soll deshalb nochmals eine Eingabe
um Zuckerbewilligung abgehen und müssen Anträge auf
Zucker umgehend beim Vorstand eingereicht werden. Eine
längere Besprechung schloß sich an die Frage der Hautbrut-
bekämpfung, die im Bezirk stark auftritt. Die Vertrauens-
männer der einzelnen Gemeinden sollen nach den einzelnen
Ständen sehen und bei Verdacht sofort dem Vorstand Mit-
teilung machen, daß dieser dann nachsteht u. zugleich Schritte
zur Bekämpfung tun kann. Für befallene Völker, die ge-
tötet werden müssen, entschädigt der Verein 1/2 des Wertes.
Da der Bezugspreis für die „Bienenzüchter“ um 80 Pf.
erhöht werden mußte und jedes Mitglied gegen Haftpflicht-
schaden versichert ist, so wurde ab 1. Jan. 1920 der Jah-
resbeitrag auf 3 M. festgesetzt, ein besonderer Beitrag zur
Haftpflichtversicherung wird nicht erhoben. Herr Hauptlehr-
er Stöckle, Obmann, hielt dann noch einen Vortrag
über „Herbstbehandlung der Völker in trachtlosen Jahren“,
der viel Bemerkenswertes bot und namentlich den Anfängern
viel Neues brachte. Die Abhaltung eines Bienentages im
Lauf des Winters wurde angeregt.

Verkauf von Deereswagen. Das württ. Landesver-
waltungsrat hat noch eine große Anzahl von Deereswagen
zu verkaufen. Diese Wagen können bei ihrem vorzüglichen
Nutzbau, namentlich in den Mähdern, in bester Weise für
die Landwirtschaft Verwendung finden. Der nötige Umbau
ist nicht schwierig; die Verkürzung der Achsen kann nötigen-
falls fabrikmäßig vorgenommen werden. Auch die einschlä-
gigen Maschinenfabriken und Handwerker werden auf diese
Möglichkeit, sich durch Erwerb, Umbau und Weiterveräuße-
rung von Deereswagen Arbeit und Verdienst zu schaffen,
besonders hingewiesen. Das Angebot ist ein letztes, der
Mindestpreis für einen Wagen beträgt Mk. 100.—. Kauf-
liebhaber hätten ihren Bedarf bis Samstag, 13. September
d. J. dem Landesverwaltungsamt zu melden. Durch den

Lesestrucl.

Wer beten kann, ist selig dran,
Zwei Lebensstrahlen brechen nie,
Gebet und Arbeit heißen sie.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trost.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du mußt sofort zu ihr gehen und sehr energisch
mit ihr sprechen. Ich komme dann wie zufällig dazu und
werde gleichfalls mein Möglichstes tun. Und gibt sie nicht
nach?“

Egon lachte hart auf. „Spanne deine Hoffnungen
nicht zu hoch, in diesen ruhigen Frauen, die vor jedem
Hervortreten zurückschrecken, lebt ein eiserner Wille. Und
zwingen können wir sie nicht.“

„Aber wir können sie in einer Anstalt unterbringen, un-
vernünftige Geschöpfe sperrt man ein!“

„Um Himmels willen, woran denkst du?“ rief Egon
entsetzt.

„An das Rabesliegende, mein Freund, an etwas, worauf
du natürlich nicht gekommen wärest.“

„Und was niemals zur Ausführung gelangen wird.
Ich bitte dich, solche Gedanken weit von dir zu weisen,
Blanka. An einem Unrecht beteilige ich mich nicht, mein
Gewissen ist ohnehin belastet genug.“

„Dein Gewissen —? Etwas durch die unstandesgemäße
Heirat mit mir?“ fragte sie spitz.

Er beruhigte sie mit einem Ruf. „Nein, nein, du hast
es nicht nötig, derartige Bemerkungen auf dich zu be-
ziehen.“

„Aber du opponierst, wo du irgend kannst. Sobald ich
einen Beweis deiner Treue und Ergebenheit erwarte, wirst
du unnahbar.“

„Ein Unrecht begehe ich nicht!“ bestätigte er noch ein-
mal, „am allerwenigsten gegen Anneliese, Onkel Harold
hat sie in meinem Schutze gegeben, und er soll sich in seinem
Vertrauen nicht getäuscht haben.“

Ankauf dieser Wagen ist Gelegenheit geboten, den einschlä-
gigen Geschäften Arbeitsmöglichkeit und der Landwirtschaft
solide und billige Wagen zu verschaffen.

D. F. K. Was will die Rückwandererhilfe? Den
deutschen Rückwanderern muß geholfen werden. Auch in
Deutschlands eigenstem Interesse. Das ist noch immer nicht
genug betont. Durch die Hände des Auslandsdeutschtums
ließen die Häden, die die werteschöpfende heimatische Industrie
mit der konsumierenden Fremde verband. Wenn wir unsere
Weltwirtschaft wieder aufbauen wollen, so kann das nur
geschehen, indem wir unsere Auslandsdeutschen als Ver-
mittler anrufen. Jeder, den wir so über Wasser halten,
damit er späterhin draußen wieder Fuß fassen kann, bildet
eine deutsche Enklave, über die die alte Heimat sich neue
Wege in die Welt bahnen kann. Daran mitzubeißen ist
die Aufgabe der „Rückwandererhilfe“, die schlemmigt Mittel
braucht, um die ungeheure Zahl der hilfsbedürftigen, der
Vertriebenen und heimkehrenden Rückwanderer über die Not
des Tages hinwegzubringen. Beiträge nimmt die Reichs-
bank auf Konto Rückwandererhilfe entgegen; Postkontokonto
Nr. 49023.

Der Streik und seine Folgen. Anlässlich des Streiks
der Leipziger Buchhandlungs Angestellten und Arbeiter macht
eine große Leipziger Verlagsanstalt, deren Betrieb durch den
Streik gänzlich stillgelegt ist, folgende Ausführungen:
„Die Papierfabrikanten erklären, für pünktliche Lieferung
nicht zu garantieren zu können, da sie nicht genügend
Kohlen erhalten. Das muß um so mehr befremden, als
während des Krieges über zehn Millionen arbeits-
fähige deutsche Männer unter der Fahne standen
und eine wirkliche Kohlennot während der langen Kriegs-
jahre trotzdem nicht eingetreten ist. Heute haben wir drei
Millionen Arbeitslose und können wegen der vielen
Streiks nicht einmal so viel Kohlen fördern, um die für
die deutsche Industrie unerlässlich nötige Kohlenmenge sicher-
zustellen. Wie die Tatsachen leider beweisen, führt der
Zusammenbruch der sozialdemokratischen Weltanschauung in
seiner Folge zum Zusammenbruch des gesamten deutschen
Wirtschaftslebens. Jeder Betrieb, ob groß, oder klein, wird
in diesen Strudel mehr und mehr mit hineingezogen und
geht früher oder später seinem Untergange entgegen. Die
Regierung ist machtlos, obgleich die „Arbeit als die Re-
ligion der Sozialdemokratie“ von den sozialdemokratischen
Führern erklärt wurde. Wie diese neue „Religion“ aber
in Wahrheit aussieht, das zeigen die fortgesetzten Streiks.
Kann ein Streik beendet, so bricht an irgendeiner
Stelle der Staats- oder Privatbetriebe ein neuer Streik
aus, dessen Folgen immer größere Verwirrungen in das
langsam erstarbende deutsche Wirtschaftsleben bringen.“

Kriegsanleihezeinscheine. Die halbamtliche
Notiz, daß die Zinsabschnitte der Kriegsanleihe aufge-
hört haben, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, ist, wie
es scheint, nicht überall so aufgefaßt worden, wie sie auf-
gefaßt werden mußte. Zinsabschnitte (Coupons) irgend
welcher Art sind keine gesetzlichen Zahlungsmittel und
sind es noch nie gewesen, sowenig als Brief- und Stemp-
elmarken. Da sie aber wenigstens bei börsenfähigen
Schuldverschreibungen, Staatsanleihen usw. doch einen be-
stimmten Wert repräsentieren, hat man sich im gewöhn-
lichen Geschäfts- und auch im Privatverkehr daran ge-
wöhnt, Zinsabschnitte in Zahlung zu geben und zu neh-
men, allerdings immer auf Gefahr des Zahlenden, der
deshalb auch seinen Namen auf die Rückseite des Scheins
zu setzen hat. Gegen Ende des Krieges, als das Klein-
geld immer seltener wurde und selbst die Herstellung der
Kassenscheine Schwierigkeiten begegnete, wurden die Zins-
abschnitte der Kriegsanleihe ausnahmsweise und für eine
bestimmte Zeit zum gesetzlichen Zahlungsmittel durch Ver-
ordnung erklärt, sie mußten also von jedermann eben-
falls in Zahlung genommen werden wie die Noten der

Schon in der Tür stehend, wandte er sich noch einmal
um. „Also ich gehe jetzt zu Anneliese, komm, bitte, in
längstens zehn Minuten nach.“

Die Komtesse schloß sich von unendlicher Trauer be-
wegt. Ein paar Stunden war sie am gestrigen Abend so
recht von Herzen froh gewesen; warum mußte der Frei-
herr die verhängnisvollen Worte sprechen! Sie hatte ge-
wissh nicht zu seiner Ermüdung getan.

Da lag die Karte vor ihr mit den kühl höflichen Ab-
schiedsworten, die sie vorwurfsvoll anzublicken schienen.
Sie ging ihrem Bettler wie in halbem Schuldgefühl
entgegen. Konnte nichts deinen Freund von seiner Ab-
reise zurückhalten, Egon? Er fühlte sich doch so wohl hier.
Und uns allen wird er fehlen.“

„So rufe ihn zurück, Anneliese, denn nur du hast ihn
fortgetrieben.“

„Wir wollen beraten, was geschehen kann, um ihn zur
Rückkehr zu uns zu bewegen. Wenn wir alle unsere
Bitten vereinen, dürfte er kaum widerstehen.“

„Du mußt dein Unrecht gutmachen, Anneliese, was hast
du gegen Horst einzuwenden? Er ist eine glänzende
Partie.“

„Und was noch viel mehr wert ist, der beste, lebens-
werteste Mensch, Egon, ich bin ihm gut, in Freundschaft
zugetan, aber mein Herz —, sie seufzte tief, „du weißt
ja, wieviel Kummer ich um meine Liebe gelitten.“

„Eine Konferenz?“ fragte in diesem Augenblick Blanka
helle Stimme, „darf ich auch dabei sein?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, rückte sie sich einen
Stuhl heran. „Das war ein herrliches Fest gestern“,
plauderte sie, „ich habe mich köstlich amüsiert. Und du,
Anneliese? Immer verstimmt und unzufrieden? Wie
kommt das nur, ich erkenne meine liebe, muntere Pension-
freundin gar nicht wieder in dir.“

Sie blickte dreist in das blasse Gesicht der Komtesse,
das so deutlich die Bein tieferer Zerrissenheit wider-
spiegelte.

„Helfen Sie mir doch, Fräulein Blanka, meiner
Cousine klarzumachen, daß sie ihr Glück mit Füssen tritt“,
sagte Egon schnell und eindringlich, „gestern abend hat
der Freiherr um sie geworben, und Anneliese — wies
ihn ab.“

Blanka hob beide Arme in gutgepielter Ueberraschung.
„Nein, das ist ja nicht möglich, Sie scherzen, Herr Graf.“

Reichsbank, die Darlehensscheine oder Reichskassen-
scheine. Dieser Ausnahmestand wurde nun wieder auf-
gehoben. Selbstverständlich haben die Zinsabschnitte der
Reichsanleihe dadurch an ihrem inneren Wert nichts ein,
jede öffentliche Kasse muß sie gerade so einlösen wie zu-
vor und niemand wird zu Schaden kommen, der sie auch
ferner in Zahlung nimmt, nur ist jetzt niemand mehr
gezwungen, in Scheinen sich bezahlen zu lassen.

— **Eine Eingabe** um Befreiung von der Zwangs-
ablieferung von Vieh an die feindlichen Mächte hat der
Rusthäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände
für selbständige Landwirte, die schwerverletzbar sind
und nicht mehr als 3 Hektar bewirtschaften, an die zu-
ständigen Stellen im Reich gerichtet.

— **Sendungen nach der französischen Besat-
zungzone** müssen Name und Adresse des Abfen-
ders tragen. Diese Angaben werden im Verkehr mit der
britischen Zone nicht mehr verlangt, die französische Ver-
waltung hat aber darauf nicht verzichtet.

— **Der Verkauf von Kohlräben** (Stedräben,
Bruden, Bodenkohlrabi, Erdkohlraben, Unterkohlraben) ist
ohne Höchstpreise freigegeben.

— **Phosphordünger.** Für Superphosphat
ist der Höchstpreis auf 410 Pf. ab Frachtausgangsstation
Bingen erhöht worden. Bei Thomasposphatmehl
betragen die Höchstpreise vom 1. August an für 1 Mg.-%
Gesamtphosphorsäure 67 Pf., für 1 Mg.-% zitrone-
säurelösliche Phosphorsäure 78 Pf. An Umlagebe-
trägen werden für 1 Mg.-% Gesamtphosphorsäure 33
Pf., für 1 Mg.-% zitrone-säurelösliche Phosphorsäure
39 Pf. erhoben.

— **Beizung des Saatgetreides.** Die Nachrich-
tenabteilung des Reichsernährungsministeriums hat ein
Merkblatt über Beizung von Saatgetreide herausgegeben,
das die gebräuchlichsten Bekämpfungsarten des Stein-
brands und des Flugbrands beim Winterweizen, der
Streifenkrankheit bei der Wintergerste und des Fusariums
bei Roggen und Weizen behandelt. Das Blatt kann von
der Nachrichtenabteilung des Reichsernährungsministe-
riums, Berlin W. 8, Köpenickerstr. 57, bezogen werden.

* **Freudenstadt, 25. Aug.** (Eine Einigung.) Wie
wir hören, haben die am Samstag mittag geführten Ver-
handlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu
einer Einigung geführt. Die Arbeit wurde heute Montag
früh wieder allgemein aufgenommen.

|| **Brackenheim, 25. Aug.** (Kein Brot mehr.) Der
Bezirk Brackenheim ist dank der Agitation des Abg. Rapp
nun ohne Brot. Die Bäcker haben kein Mehl, in den
Haushaltungen gibt es kein Brot, sogar im Bezirkskranken-
haus fehlt es; die Landwirte streiken und liefern nicht ab.
Innerhalb 5 Tagen sind im Bezirk drei Scheunen nieder-
gebrannt. Die Erregung wächst.

(*) **Stuttgart, 25. Aug.** (Besuch.) Reichsprä-
sident Ebert trifft am nächsten Donnerstag zum Besuche
der württembergischen Regierung hier ein.

(*) **Stuttgart, 25. Aug.** (Einwohnerzahl.)
Nach der amtlichen Erhebung zählte Groß-Stuttgart am
1. Juli d. J. 321 505 Einwohner (1. Dez. 1910 einschl.
Militär 286 218.)

(*) **Stuttgart, 25. Aug.** (Zur Frage der Be-
triebsräte.) In einer Versammlung der Arbeits-
gemeinschaft freier Angestelltenverbände sprach Ing.
Grenzlin aus Essen über den Selbstentwurf der Be-
triebsräte. Er erklärte den Entwurf für unannehmbar, da
er die Arbeiter und Angestellten trenne. Er verlangte
vielmehr eine gemeinsame Wahl der beiden Kategorien
und das Wahlrecht vom 17. statt vom 20. Lebensjahr an.
Vertreter anderer Angestellten-Organisationen machten
in der Aussprache ihren abweichenden Standpunkt geltend

„Ich weiß bestimmt, daß meine Freundin Herrn von Komar
zugetan ist und ihm das bei jeder Gelegenheit bewiesen hat.“

„Sie sah von einem zum andern. Dann neigte sie
sich mit einem Schelmensächeln der Komtesse zu. „Hassen
Sie uns allein, Herr Graf, das wird das beste sein. Ich
will Herrn von Komar das Wort reden und Annelieschen
schmähen. Ich wetten, daß er sie beim Tee als seine
Braut begrüßen darf.“

„Ach, Sie wissen noch nichts?“ warf Egon mißmutig
hin. „Komar ist schon fort, meine Cousine wies ihn so
entschieden zurück, daß ihm keine Wahl blieb.“

Blanka schien sprachlos. Dann schlug sie beide Hände
zusammen. „Nein, Anneliese, das — das ist unerzähllich,
nimme es mir nicht abel.“

„Unverzähllich —?“ wiederholte Anneliese gelassen, „ja,
sollte ich den Freiherrn betrügen? Ich kann ihm das nicht
geben, was er von seiner Lebensgefährtin erwartet. Ihm
würde ebenso wie mir ein Zusammenleben ohne Liebe auf
die Dauer zur unerträglichen Qual werden, das sieht er
selbst ein. Und darum ist er gegangen.“

„Er würde sich einwilligen auch mit ein wenig Herz-
lichkeit deimerleits begnügen,“ versicherte Egon, „und er
hofft sogar noch auf günstige Nachrichten, daher ließ er
seine Adresse zurück.“

„Oh, das ist gut!“ rief Blanka, erleichtert aufatmend,
„da wird sich alles noch zur allgemeinen Zufriedenheit
klären. Du kleine Wichte Anneliese darfst doch ein großes
Glück nicht so ohne weiteres von dir weisen. Sieh, du
kannst doch nicht einsam bleiben. Wie sollte das später
für dich werden? Der Herr Graf wird über kurz oder
lang eine Gemahlin heimführen und der jungen Gräfin
bist du natürlich ein Dorn im Auge. Ist dir dieses Zu-
kunftsbild noch niemals zum Bewußtsein gekommen?“

„Nein,“ entgegnete die Komtesse schlicht, „und bei
meiner Anspruchslosigkeit ist es mir undenkbar, daß ich
jemand lästig fallen sollte.“ Sie wandte sich an ihren
Bettler, „ich freue mich so aufrichtig auf deine zukünftige
Gattin und werde Sorge tragen, daß kein Mißton zwischen
uns kommt.“

„Das kannst du so bestimmt nicht behaupten, Anneliese,“
meinte Egon, „junge Frauen sind eifersüchtig. Wer weiß,
welche Konfisse entstehen können, wenn du dauernd hier
im Schloße bleibst.“

Fortsetzung folgt.

und es kam zu einer teilweise sehr scharfen Auseinandersetzung.

(*) **Stuttgart, 25. Aug. (Milchuntersuchung.)** Die Milchlieferungen aus der Gemeinde Hanweiler, O.A. Waiblingen, haben schon mehrfach Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Eine Abteilung der polizeilichen Nachmittelskontrolle war beauftragt, am 20. August bei verschiedenen der Milchfälschung verdächtigen Viehbesitzern Stichproben vorzunehmen. Zahlreiche Einwohner nahmen eine feindselige Haltung gegen die Beamten ein, beschimpften sie und warfen sie mit Steinen; sie rotteten sich schließlich zusammen und bedrohten die Beamten mit Waffen. Am 22. August ist die Untersuchung mit Unterstützung einer Abteilung der Reichswehr ohne Widerstand durchgeführt worden.

(*) **Magstadt, 25. Aug. (Eingestürzt.)** Eine Scheuer, die am gleichen Tage versteigert werden sollte, ist morgens in sich zusammengestürzt. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

(*) **Stillingen, 25. Aug. (Redarwerke.)** Nachdem neue Kohlenlieferungen eingetroffen sind, haben die Redarwerke den Dampfbetrieb wieder aufgenommen. Jede Strecke des Versorgungsgebietes bleibt aber vorläufig drei Tage in der Woche stromlos, bis festgestellt ist, ob die Beschaffenheit der Kohlen eine größere Belastung des Betriebs zulassen.

(*) **Göppingen, 25. Aug. (Mordversuch.)** Der Hofbesitzer Wosch vom Frühlingshof bei Wangen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 3 Uhr früh durch Steinwürfe aus seinem Hause gelockt und dann von unbekanntem Tätern in den Unterleib geschossen und lebensgefährlich verletzt.

(*) **Widdern a. Jagst, 25. Aug. (Obdpreife.)** Die Versteigerung des städtischen Gemeindefonds ergab die hohe Summe von 8836 Mark. Der Jentner stellt sich auf durchschnittlich 15—20 Mark.

(*) **Zaiflingen, 25. Aug. (Unglücksfall.)** Der 17jährige Sohn der Familie Jakob Köhler war auf dem Braunsberg mit Sprengen von Stockholz beschäftigt. Der Schuß ging zu bald los und richtete den jungen Mann so übel zu, daß er bald darauf starb.

Vermischtes.

Diebstahl. Aus der Nationalgalerie in Berlin wurde ein mit dem Monogramm F. D. und der Jahreszahl 1835 gezeichnetes Gemälde von F. Dielman aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen.

Falschmünzer. In Leipzig hat die Kriminalpolizei in der Burgstraße eine große Falschmünzwerkstätte ausgenommen und eine Bande von 8 Falschmünzern verhaftet. Beschlagnahmen wurden 3584 falsche 50 Markscheine, die jetzt nachgewiesen ist, sind weitere 6100 falsche 50 Markscheine, welche bereits über das ganze deutsche Reich veräußert worden sind, innerhalb 6 Wochen aus dieser Werkstatt hervorgegangen.

Steinzeitfunde. Auf der Feldmark Partwig im Mecklenburgischen ist eine große Werkstätte aus der Steinzeit aufgedeckt worden. Die Industrie schien sich hauptsächlich mit der Herstellung von Waffen beschäftigt zu haben, denn es wurden eine Menge Pfeilspitzen aus Stein, Lanzenspitzen, Dolche und halbmondförmige Messer auf der Arbeitsstätte gefunden, auch waren mehrere Hammer aus Granitstein darunter. Als wertvollstes Stück wird ein etwa 16 Zentimeter langer Feuersteindolch bezeichnet, der trotz seines hohen Alters von tadelloser Beschaffenheit ist. Die Funde sind dem Landesmuseum in Neustrelitz überwiesen worden.

Im höhlenreichen Sauerland (Westfalen) wurde eine neue Höhle erschlossen, die durch ihren Reichtum an fossilen Tierresten unerreicht dasteht. Die wertvollsten Schädel sind in das Heimatmuseum zu Menden gewandert.

Neber eine Milliarde hat die Stadt Grobberlin bisher an Unterstützungen für Arbeitslose ausgegeben. Die Stadt will die Geldunterstützung nunmehr einschränken und dafür Lebensmittel usw. liefern.

Ein Kapital aufgegriffen. Ein Landwirt im Bezirk Vahr in Baden hatte Banknoten im Betrag von 60000 Mark im Fruchtschalen aufbewahrt. Als er gelegentlich wieder nach seinem Schatz sah, fand er nur noch kleine Fetzen. Die Münze hatten mit dem Korn auch die Papierstücke gefressen.

Verhaftet. Von den Dieben, die Anfang August Angehörige der Zechen Hansa bei Dortmund und Lufarde überfallen und ihnen 575000 Mark Löhnungsgelder geraubt hatten, sind drei in Breslau festgenommen worden. Bei ihnen wurden noch Gelder in Höhe von 60000 Mark, sowie Schmutz und andere Wertgegenstände im Wert von 3000 Mark vorgefunden und beschlagnahmt.

Dem Verdienst keine Krone. Der König von Belgien hat den Brüdern der früheren Kaiserin von Österreich, den Prinzen von Bourbon-Parma, die als Hauptleute in der belgischen Armee gedient haben, den höchsten belgischen Orden verweigert.

Lohnende Geldausgaben. Der „Manchester Guardian“ berichtet, daß der Kampf gegen den Bolschewismus in Russland England bisher 43,41 Millionen Pfund Sterling (868,2 Millionen Mark Friedenswert) gekostet habe. Von dieser Summe entfielen auf die Armee des Generals Denikin 26 Millionen, auf die des Admirals Koltschal 14,4 Millionen. Die baltischen Randstaaten (einschließlich das russische Nordwestrussland) hätten bisher 2,23 Millionen erhalten. — Die scheinbar große Ausgabe hat sich doch gelohnt, denn wenn die Bolschewisten nicht durch die übrigen von England mit Geld unterstützten Russen zurückgedrängt worden wären, dann hätte England in Persien, in Afghanistan und Mesopotamien nicht Fuß fassen können.

Begen der Franzosenweiber. Die Verhärterung im besetzten Gebiet hat der Empörung über das ehrvergeßene Verhalten von Frauen und Mädchen in letzter Zeit mehrfach dadurch Ausdruck gegeben, daß den Betreffenden die Zöpfe abgeschnitten und die Kleider beschmutzt wurden. Die französische Besatzungsbehörde hat deswegen schon verschiedene schwere Freiheitsstrafen verhängt. Neuestens hat nun General Mangin durch Maueranschläge bekannt machen lassen, bei jedem weiteren derartigen Fall solle, wenn der Täter nicht binnen 48 Stunden ermittelt werde, der Bürgermeister der betreffenden Gemeinde „wegen Vernachlässigung seiner Funktionen“ sofort vor das Militärgericht gestellt werden. Andernfalls werden die Urheber dieser Attentate „wegen Vergeßlichkeit, Sittverletzung und Aufreizung zur Revolte“ vor das Kriegsgericht gestellt.

Geräucherter F. i. e. Schottische Fischräucherereien haben mit deutschen Verkäufern einen Vertrag auf Lieferung von 250000 Fäß geräucherter Heringe abgeschlossen.

Abgestürzt. Auf dem Flugfeld von Aspern ist ein Caroniflugzeug abgestürzt und vollkommen zerstört. Die Insassen, 4 italienische Militärpersonen, waren sofort tot.

Nach dem „Prager Tagblatt“ soll ein Luftverkehrsdienst Prag—Dresden, bezw. Prag—Berlin eingerichtet werden. Unternehmerin sei eine sächsische Gesellschaft. Die Dauer des Fluges Dresden—Prag werde 75 Minuten betragen.

Gescheitert. Das japanische Transportschiff „Schijiki“ scheiterte am 15. August auf dem Felsen südlich von Tanegashima. 110 Personen werden vermisst.

Ausbruch des Vesuv. Nach starkem unterirdischem Donnern haben sich plötzlich auf der Südseite des Monte Somma am Vesuv zwei Krater geöffnet. Zwei Lavaströme fließen in das Infernotal, ohne daß vorläufig Gefahr besteht, daß die Lava abwärts des Vesuv die Dörfer durchfließt.

Unglücklicher Schuß. Von einem in der Brauerei in der Moosstraße in Chemnitz aufgestellten Geschütz löste sich ein scharfer Schuß, durch den ein Zivilist und 3 Soldaten getötet wurden. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

„760 Mark für ein Kubikmeter Erde!“ Die Bodenschicht für deutsche Bahnamster bringt in ihrer letzten Nummer folgende beachtenswerte Notiz: Welche Kosten durch den Rückgang der Arbeitsleistung verursacht werden, geht aus folgenden Mitteilungen über das Ergebnis der Poststandsarbeiten im Grunewald hervor. Dort beschäftigt zurzeit der Verband Groß-Berlin insgesamt rund 1600 Arbeiter mit Wege- und Erdbarbeiten. Die Arbeitsleistungen sind auf ein Mindestmaß gesunken, das kaum noch unterboten werden kann. Ein Kubikmeter Boden für die Herstellung eines Sportplatzes am Bahnhof Grunewald, wo 100 Arbeiter beschäftigt sind, die im Laufe des Tages wenige Kubikmeter Erde bewegen, kostet 760 Mark, gegen 1—2 Mark im Frieden. Die Kosten für die Herstellung eines rohen Grabens von 60 Meter Länge und einem halben Meter Tiefe, der im Frieden höchsten 60—80 Mark gekostet hätte, betragen heute 1060 Mark.

Neuer Brand in Jossen. Im Militärlager Jossen, in dem erst vor einigen Tagen mehrere Baracken durch Feuer zerstört worden waren, sind in der Nacht zum 25. August wieder 9 Baracken mit zahlreichem Kriegsgut ein Raub der Flammen geworden. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Handel und Verkehr.

Agold, 25. Aug. (Schweinemarkt.) Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 279 Milchschweine und 68 Läuferchweine. Verkauft wurden 236 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 31270 M. und 47 Läuferchweine mit einem Gesamterlös von 13080 M. Der Einzelpreis für das Paar Milchschweine betrug 210—320 M., für das Paar Läuferchweine 360—840.

Dornkneten, 23. Aug. Ein sehr gutes Ergebnis erzielte die Stadtgemeinde bei ihrem dieswöchentlichen zweiten größeren Verkauf von Langholz. Es waren durchweg Fichten, 2. und 3. Kl. vorherrschend. Aus drei Abteilungen wurden 520, 500 und 380, zusammen 1400 Festmeter verkauft mit einem Gesamterlös von 156735 M. gegen den Toppreis von 66555 M. Für die einzelnen Lose wurden geboten 230 Proz., 230 Proz. und 250 Proz., was einen Durchschnittspreis von 235,5 Proz. ergibt. Das gesamte Holz wurde von dem hiesigen Dampfzuckerwerk Graf und Köhler angekauft.

(*) **Stuttgart, 23. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.)** Der Obstgroßmarkt war heute sehr stark besetzt, der erwartete Preisrückgang ist eingetreten. Vom Kleinhandel wird unerhüllter Wucher getrieben. Äpfel fielen auf 50—70 Pfg., Weißhirslein auf 70—80 Pfg. im Großhandel; Klapps Liebling erzielte 80 Pfg. bis 1 Ml. Ungehörige Preise werden wieder für Pflanzen und Frühzwetschen verlangt, für gewöhnliche Domascener bis zu 1,30 Ml., ein Vorgeßmack für die Preisbildung bei den Spätzweitschen. — In Gemüße bleibt die Lage andauernd stetig. Trotz der bedenklichen Dürre war die Zufuhr gut, in Bohnen besonders stark; die Preise für letztere gingen etwas zurück. Tomaten fielen auf 60—65 Pfg. das Pfund für schönste Ware.

Wettermäßliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung hat sich in den letzten 24 Stunden nicht viel geändert. Die Störungen herrschen vor, aber der Luftdruck im Osten hält noch stand. Am Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, streifenweise regnerisches und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Legte Nachrichten.

W.B. Hamburg v. d. S., 26. Aug. Vom Stab der Gruppe Rhein wird über die Rückführung der in England (südlichen deutschen Kriegsgefangenen) gemeldet: Nach Mitteilung des englischen Armeekommandos an den deutschen Generalstabschef des Brückenkopfs Köln wird die Rückführung der deutschen in englischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen voraussichtlich um den 30. August beginnen. Bei der Abnahmekommission Köln-Deuz dürfte alle zwei Tage ein Bahntransport von 2000 Kriegsgefangenen eintrifft. Es ist beabsichtigt diezüge abwechselnd den Durchgangslagern Gießen und Meschede zuzuleiten.

W.B. Rotterdam, 26. Aug. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß 200 britische Soldaten, die sich in Southampton weigerten an Bord des Schiffes zu gehen, das sie nach Frankreich bringen sollte, da sie befürchteten, nach Russland befördert zu werden, von drei Kompanien des aus Portkewouth herbeigeholten 251. Regiments in dem Park, wo sie übernachteten, umzingelt wurden. Die herbeigeholten Truppen waren mit Maschinengewehren und Bajonetten ausgerüstet. Den Meuturern wurde eine Stunde Bedenkzeit gegeben. Als diese vergangen war, ohne daß sie sich ergeben hatten, wurden alle zweihundert verhaftet, ohne daß sie Widerstand leisteten.

W.B. Berlin, 26. Aug. Einer Depesche des Berliner Lokalanzeigers aus Amsterdam zufolge wird aus Dnsel gemeldet, daß die Leichen der im vergangenen Jahr ermordeten Mitglieder der Familie Romanow ausgegraben und nach dem Westen geschickt worden sind. Die Leichen des Zaren und seiner Familie wurden gleich nach der Ausführung des Verbrechens zerstückelt und verbrannt.

W.B. Berlin, 26. August. Aus Stettin wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt: Nachdem der kürzlich im Kreise Grimmen ausgebrochene Landarbeiterstreik durch Schiedspruch beigelegt worden war, sind jetzt die Arbeiter auf einigen Gütern im Kreise Neu-Stettin in den Streik getreten. Die Arbeiter verhindern die Bauern, die sich zur Hilfe anbieten, durch Bedrohung an der Arbeit.

W.B. Berlin, 26. Aug. Nach dem Berl. Lokalanzeiger war die Mehrheit der Redner der kommunistischen Partei Deutschlands in der gestrigen Sitzung der Arbeiterräte, Funktionäre und Betriebsräte der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Partei Deutschlands, die zur Aufhebung des unabhängigen Volksrats Stellung nahm, für sofortigen Streik, während die Redner der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei meinten, der gegenwärtige Zeitpunkt sei dazu nicht geeignet, da die Provinz nicht mitmachen würde.

Eine gestern Abend zusammengetretene Versammlung der demokratischen Vertrauensleute der Groß-Berliner Betriebe, die zu den Arbeiterratswahlen Stellung nahm, beschloß, einen Aufruf an alle demokratischen Arbeiter und Angestellten gegen den Generalstreik, in dem es heißt: Der Streik ist keine politische Waffe.

Im Leitartikel des Vorwärts heißt es u. a.: So sehr wir es im Anfang begrüßt haben, daß die Affordarbeit beseitigt worden ist, so groß ist die Enttäuschung darüber, daß die Pflicht zu nützlicher Arbeit für das Volksganze nicht überflüssig ausbleibt wird. Der Umstand, daß der Arbeitsunlustige den gleichen Lohn erhält wie der Arbeitslustige, wirkt lähmend auf die guten Elemente der Arbeiterschaft. Der Vorwärts weist darauf hin, daß Deutschland sich in der gleichen Lage befindet, wie zu gewissen Zeiten die russische und die ungarische Räterepublik und daß man dort mit dem Afford- und Prämienlohn-System einen günstigen Erfolg erzielt habe. So sei auch in Deutschland neben der Affordarbeit das System der Prämienlohnung zu erwägen. Die große Not in der sich unser Volk befindet, rechtfertige jede der Gesamtheit eine Erleichterung verschaffende Maßnahme.

W.B. Berlin, 26. Aug. Einem Berichterstatter des „Berl. Lokalanzeigers“ erklärte Kapitän Starter, Chef der amerikanischen Lebensmittelkommission und Mitglied der alliierten Bergbaukommission in Oberschlesien, die weitverbreitete Ansicht, Amerika wolle sich in Oberschlesien festsetzen und die Kohlenfelder aufkaufen, sei reine Unflut. Er habe 20 Waggons Stärkungsmittel für Kinder und leidende Frauen zur Hand. Die deutsche Regierung steuere hierzu ein Sechstel des Einkaufspreises bei. Die Unterernährung der Kinder sei zum Teil erschreckend.

W.B. Berlin, 26. Aug. Der bisherige bayerische Minister für militärische Angelegenheiten, Sauerbrey, hat, erließ einen Aufruf an die bayerische Armee in dem es nach der „Boschischen Zeitung“ zum Schluß heißt: Von heute an tragen Eure Fahnen Schwarz-Rot-Gold, die Wahrzeichen der Freiheit und der Demokratie. An diesen haltet fest in eurer bayerischer Truppe. Das sei der letzte Gruß an die alte bayerische Armee.

W.B. Berlin, 26. Aug. Nach dem Berl. Tageblatt finden seit einigen Tagen neue französische Truppenverpflichtungen in der Pfalz in bedeutendem Umfange statt. Die meisten bisherigen Garnisonen wurden erheblich vergrößert. Ueberdies wurde in 16 Ortschaften des Bezirks Speyer, in denen bisher keine Truppen lagen, Militär untergebracht.

W.B. Berlin, 26. Aug. Laut Bsp. Ztg. wird jetzt, nachdem die Beratungen eines großen Sachverständigenkreises im Reichsfinanzministerium die erhebliche Abweichung der bisherigen Notenumlaufpläne ergeben haben, die Bildung einer kleinen Kommission aus dem Sachverständigenkreis, insbesondere der Bankfachleute, vorbereitet, die über etwaige weitere, radikale Maßnahmen gegen die Steuerflucht beraten soll.

Druck und Verlag der B. Klever'schen Buchdruckerei, Altona, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau f.

Sungviehweide Unterschwandorf.

Wegen anhaltender Trockenheit findet der

Abtrieb der Weidetiere

am

Samstag, den 30. Aug. ds. Js., vorm. von 8 bis 10 Uhr

statt. Die Tierbesitzer wollen das restliche Weidegeld hierbei entrichten.

Zum Verkauf gelangen der

Weide-Farren

2-jährig, mit Zulassungsschein 1. Klasse, gut im Dienst und ein reifgebiger hornloser Zuchtbock 5 Monate alt.

Angebote an die

Weidekommission:

Dr. Mehger.

Stockholz

kaufen fortlaufend zu höchsten Tagespreisen

Aug. Reichert & Co. Nachf.

G. m. b. H.

Delfabrik, Nagold.



Pfälzer Weiß-

und

Rot-Wein

in Altensteig lagernd, empfiehlt

M. Schnierle
Schernbach.

Hübsche, billige und bessere

Photographie-Rahmen

empfehlen die

W. Riefer'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Eine schöne Auswahl extra
stark gebaute



Kinder-Leiterwagen

von 1 bis 5 Ztr. Tragkraft,

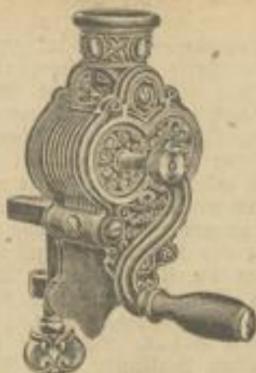
Rasten-Wagen

in bester Ausführung

seit vielen Jahren bewährtes, bestes Fabrikat empfiehlt nebst einer frisch eingetroffenen Partie einzelner Räder in versch. Größen zu billigsten Preisen

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.



Bohnen-schnitzler
Bohnen-höbel
Kettig-höbel
Gurken-höbel
Saftpressen
Messingpfannen

empfiehlt

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhdlg.

Altensteig.

Fft. Imperiales
Orangen

Fft. Verdelli
Citronen

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Erstklassiges

Wagen- und
Schuh-Fett

frisch eingetroffen bei

Karl Kohler junior
Rosenstraße.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mütter und Pfleger von Säuglingen, welche ihre Kinder künstlich d. h. mit Kuhmilch ernähren und die zusammengefüllte Milch aus der Sammelstelle beziehen müssen, soll von Stelle, wollen dies ihrem örtlichen Arbeiterrat oder auch dem Unterzeichneten melden.

Wildberg, den 26. August 1919.

W. Schulz,

Vors. des Bez.-Arbeiterrats in Wildberg.

Stock-Holz

für Kesselheizung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis pro Waggon ab Bahnstation an

G. Bisel, Stuttgart

Rozartstr. 53, Tel. 9276.

Altensteig.

Schöne Pfälzer

Speise-Zwiebel

sind eingetroffen bei

W. Beeri.

Altensteig.

Zirkel 150 Liter

Most

steht dem Verkauf aus

Rirgis.

Altensteig.

Ein einfaches, möbliertes

Zimmer.

sofort zu mieten gesucht. Offerte unter „Einfaches Zimmer“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger

Mann

mit besserer Schulbildung (Latein-schule) als Beihilfe gesucht.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Wurttemberg.

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

Ziehung 5. Sept. 1919

2700 nur harte Geldgewinne

zusammen Mark:

65000

30000

10000

Losse zu 2 Mark.

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto u. Liste 40 Pfg. Zu be-

ziehen durch alle Verkaufsstellen u. Lotterielokale

J. Schwickler,

Stuttgart, Marktstr. 6.

Postcheckkonto 2056.

In Altensteig bei: Velleur Burghard.

Eine hornlose



Milch-
Ziege

unter 2 die Wahl und ein

Ziegen-Lamm

5 Monate alt, verkauft

Phil. Wurster sen.
Zimmersfeld.

Berned.

Eine gute



Milch-
Ruh

sowie ein halbjähriges

Einstellrind

verkauft

H. Steimle.

3 junge, schwarze



Spitzer-
Rüden

hat zu verkaufen

Sohs. Walz, Spielberg.

Gitmanndweller.

Eine schöne, starke, 35 Wochen trüchtige



Ruh

mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen

Michael Weiher.

Gedreidemleger

mit und ohne Borb,
prima Cellulose.

Farbenbänder

per 100 St. Nr. 8.50.

Holzrechen

usw. usw.

ferner

Bürstenwaren

per Stück von 40 Pfg. an

Reisstärke

empfiehlt

G. Schillinger

Platzgrafenweiler.

Ehe?

Sie heiraten, sich selbst und Ihre Freunde genau kennen, ist es von großem Vorteil, ca. 20 Zeilen zwanglose Linienschrift graphologisch prüfen zu lassen. Die Handschrift verrät Charaktereigenschaften, Bildung, Vorzüge, Schwächen und Fehler. Preis mit wissenschaftlicher Begründung nur 3 Mark. Oskar Lenz, Schoppsheim (Baden.)